(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 25. Mittwoch, den 31. Januar 1900.

Zur Flottenvorlage.

In einer Besprechung der deutschen Flottenvorlage schreibt die Wiener „Neue Freie Presse": In der geplanten Verstärkung der deutschen Kriegsmarine liegt das offene Bekenntniß zur Weltpolitik. In dem neuen Entwurf liegt die Kundgebung, daß das Deutsche Reich eine starke deutsche Flotte schaffen will, die den Frieden in Ehren bewahren hilft, wenn aber erforderlich, auch der stärksten Seemacht mit Aussicht auf Erfolg die Spitze bieten kann. Das Blatt führt dann weiter aus, Deutschland sei in die Bahnen der Weltpolitik nicht durch Abenteuerlust und Eroberungssucht geführt worden, sondern durch wirthschaftliche Nothwendigkeiten. Infolge der Zunahme der Bevölkerung sei Deutschland genöthigt worden, entweder Menschen zu exportiren oder Waaren. Letzteres sei geschehen; heute sei Deutschlands gesammtes Wirthschaftsleben unlösbar mit dem Netz der Weltwirthschaft verknüpft. Soll aber diese Verflechtung nicht Abhängigkeit vom Weltmarkt herbeiführen, dann müsse hinter dem deutschen Gut und dem deutschen Kaufmann auch die Macht stehen. Will Deutschland heute leben, so muß es seefahren; will es seefahren, so muß es Seegeltung haben, und diese schafft allein eine starke Flotte. Aber auch um seiner Großmachtstellung willen muß Deutschland der Entwickelung der Weltmachtpolitik folgen, und dies Gebot ist hier wiederum: Verstärkung der Kriegsmacht zur See. Die Deutschen in Oesterreich, welche den Ruhm und das Glück des Deutschen Reiches mitfühlen, wünschen, daß bei der Prüfung der Vorlage im Reichstage die großen Gesichtspunkte der Vorlage vorherrschen. Je gründlicher die Prüfung, desto besser, aber Gründlichkeit ist nicht identisch mit Rechthaberei und Kleinlichkeit. Im deutschen Volke ist die Ueberzeugung, daß mit der Flottenverstärkung eine große nationale und wirthschaftliche Aufgabe erfüllt wird, ständig im Wachsen. Die Größe, Macht und Blüthe Deutschlands steigen aus der parteipolitischen Verschüttung wieder vor die Massen an das helle Licht des Tages. Wir in Oesterreich haben für diesen neuen Frühling im Reiche vielleicht sogar ein schärferes Auge, als unsere Freunde draußen, weil wir den Dingen ferner stehen. So glauben wir auch zuversichtlich, daß der Reichstag sich den Gründen für eine Flottenverstärkung ebensowenig entziehen wird, wie dem Drängen des Volkes. Die Bewilligung des Flottengesetzes durch den Reichstag wird eine Kundgebung bedeuten, die wie der Heroldsruf einer neuen Zeit die Welt durchbraust.

Deutsches Reich.

Berlin, den 30. Januar 1900.

Der Kaiser und die Kaiserin verblieben nach der Beisetzung der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein bis Montag Nachmittag in Primkenau in Schlesien. Im Laufe des Tages erledigte der Monarch Regierungsangelegenheiten. Abends kehrten beide Majestäten nach Berlin zurück.

Eine Vertrauenskundgebung des Kaisers ist soeben dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zu Theil geworden. Mit Rücksicht auf die Trauer am Hofe war jede persönliche Beglückwünschung des Kaisers zu seinem Geburtstage ausgeschlossen. Fürst Hohenlohe übermittelte seine Wünsche daher auf schriftlichem Wege. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, dankte dafür der Kaiser umgehend in den huldvollsten Worten und gab dabei gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß auch in dem neuen Lebensjahre ihm die treue Mitarbeit des Fürsten zum Heile des Vaterlandes in ungeschwächter Kraft erhalten bleibe. Der Kaiser hat dieser seiner Hoffnung wohl im Hinblick auf die wiederholten konservativen Angriffe gegen den Reichskanzler in jüngster Zeit besonderen Ausdruck verliehen.

Der preußische Finanzminister v. Miquel ist doch ernster erkrankt gewesen als man bisher gemeint hatte. Der Minister hat längere Zeit das Bett hüten müssen und darf an die Wiederaufnahme der Amtsgeschäfte auch jetzt noch lange nicht denken. — Sehr ernst erkrankte auch der Centrumsführer des Reichstags, Dr. Lieber; bei ihm stellte sich eine ganz plötzliche höchst bedenkliche Herzkomplikation ein. Jetzt geht es ihm jedoch schon wieder besser.

Auf die Flottenpläne Kaiser Wilhelms wiesen die deutschen Botschafter in Paris und Wien, Fürst Münster und Fürst Eulenburg, auf dem Festmahl hin, das sie aus Anlaß des kaiserlichen Geburtstages gaben. Daß der Wunsch Sr. Majestät in Erfüllung gehen möge, sei der Wunsch aller Deutschen im Auslande. Fürst Münster gedachte auch der Werke des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke.

Gegen die Flottenvorlage wollen, wie die Polen, natürlich auch die Welfen stimmen. Gelingt es, vom Centrum 40 Mitglieder für die Vorlage zu gewinnen, so hat diese eine Majorität. Wesentlich ist es in dieser Beziehung, daß Herr Dr. Lieber rechtzeitig wiederhergestellt wird.

Die erste Berathung der Flottenvorlage im Reichstage soll bereits am 6. Februar beginnen.

Der Gouverneur von Kamerun, v. Puttkamer, hat einen Unfall erlitten. Er stürzte mit dem Pferde und fiel sich eine Schulter aus. Herr v. Puttkamer hat einen Heimathsurlaub angetreten. Zu seiner Vertretung ist der Gouverneur Köhler aus Togo in Kamerun eingetroffen.

Ein Wasserrechts-Gesetzentwurf wird dem preußischen Landtage nicht zugehen. Das ergiebt sich aus einem Artikel in der „Nordd. Allg. Ztg.", worin auf die schwierige Natur der in dem Entwurfe behandelten Materien hingewiesen wird. Das Blatt schließt wie folgt: Die in dem Entwurfe behandelten Fragen werden anscheinend besser von Fall zu Fall durch die Verwaltungsbehörden auf Grund der bestehenden Gesetze und Verordnungen geregelt, als daß sie einer allgemeinen gesetzlichen Neuordnung unterworfen werden.

Der Kaiser hat bestimmt, daß die Darlehne an Offiziere, die aus der Offiziersdarlehnskasse und aus dem Offizierunterstützungsfonds gewährt werden, statt wie bisher mit 2 Proc., künftig nur mit 1 Proc. verzinst werden sollen.

Die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe findet am 12. Februar im Cirkus Busch zu Berlin statt. Ansprachen beziehungsweise Referate werden halten: Dr. Rösicke Dr. Hahn, Frhr. v. Wangenheim, Dr. Oertel u. A.

In Sachen des suspendirten Pastors Weingart (Hannover) erklärt die „Nat.-Ztg." die Angabe, ein Gnadengesuch des Gemaßregelten sei abschlägig beschieden worden, für unglaubwürdig. Zu einem Gnadengesuch lag gar kein Anlaß vor und sicherlich sei ein solches auch nicht eingereicht worden. Die „Kreuz-Ztg." verzeichnet ein Gerücht, liberale Berliner Kirchenvertretungen suchten den Pastor Weingart für die Reichshauptstadt zu gewinnen.

Von den Berliner Großunternehmern Wiedemann & Co. berichtet die „Kgsb. Hart. Ztg.", die Gesellschaft versuche, die Bewirthschaftung der Militärkantinen in den verschiedensten Landestheilen um jeden Preis an sich zu ziehen. Um die hohen Kantinenpachten wieder herauszuschlagen, sollen die Preise für die Kantinenlieferungen gedrückt werden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

12. Sitzung vom 29. Januar.

Die zweite Berathung des landwirthlichen Etats wird bei dem Titel „Unterstaatssekretär" fortgesetzt. Hierzu liegt ein Antrag Barth (frs. Verg.) vor: Die Regierung zu ersuchen, die Geschäftsberichte der aus Staatsmitteln unterstützten Kornhausgenossenschaften in Verbindung mit einer genauen Angabe der Umsätze der von den einzelnen Genossenschaften gehandelten Waaren vorzulegen.

Abg. Dr. Crüger (frs. Vp.) begründet den Antrag. Man könne sich denken, daß einzelne Genossenschaften die Veröffentlichung ihrer Geschäftsberichte nicht wünschen; aber so lange sie die Staatsunterstützung beziehen, können sie sich nicht weigern, öffentlich Rechenschaft abzulegen. Wir erfahren, daß die Genossenschaften ihr Streben darauf richten, die Getreidepreise künstlich zu erhöhen. (Weitere Einzelheiten bleiben auf der Tribüne, der Redner den Rücken wendet, unverständlich.)

Geh. Rath Kapp bittet um Ablehnung des Antrages, nicht etwa, weil man die Veröffentlichung der Geschäftsberichte fürchten müßte, sondern weil Gründe vorliegen, die die Veröffentlichung so specialisirter Angaben unthunlich erscheinen lassen. Auch ist bei Abschluß der Verträge mit den Genossenschaften vom Staate nicht die Bedingung gestellt worden, daß sie ihre Geschäftsberichte veröffentlichen müssen.

Abg. Dr. Fiedberg (natl.) kann zwar nicht so weit gehen, wie der Antrag, würde aber doch eine grundsätzliche Ueberschuß-Wirthschaft bekämpfen. Wenn die Regierung gegen die großen Waarenhäuser vorgeht, so müßte sie in gleichem Maaße auch die Kornhäuser einschränken.

Abg. v. Mendel (kons.) bekämpft ebenfalls den Antrag. Die Kornhäuser könnten nicht unter die Lupe des kaufmännischen Betriebes genommen werden. Die Verhältnisse seien bei jedem Kornhause andere. Den Landwirthen sind die Kornhäuser bequem, weil sie dort bei Ablieferung des Getreides gleich Anweisung zu Empfangnahme von Futter- oder Düngmitteln erhalten können. Man wird noch einige Zeit warten müssen, ehe genauere Urtheile über den Erfolg möglich sind. Jede vorzeitige Störung würde schaden.

Abg. v Brockhausen (kons.): Erst hat man die Landwirthe auf Selbsthilfe verwiesen und nun, wo sie es damit versuchen, möchten die Herren links das wieder hindern. Der Antrag verfolge offenbar nur den Zweck, die Landwirthe zu schädigen.

Abg. Schmitz (Ctr.) erklärt, daß er mit seinen Freunden gegen den Antrag stimmen werde. Redner wünscht genauere statistische Erhebungen über landwirthschaftliche Verhältnisse, Verschuldung u. s. w.

Geh. Rath Müller weist auf die Erschwerung der statistischen Erhebungen hin; man plane eine anderweitige Gestaltung der letzteren. Aus den gesammelten Ziffern sei erkennbar daß die Verschuldung sich nicht in auf-, sondern in absteigender Linie bewegt.

Abg. Leppelmann (Ctr.) wendet sich gegen den Antrag, der den Zweck verfolge, die

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

(72. Fortsetzung.)

„Sehr sinnreich ausgeklügelt!" bemerkte Baron Hawkesbury etwas spöttisch. „Es ist jammerschade, daß der einzige Mensch, welcher die Richtigkeit Ihrer Erzählung bestätigen könnte, gestorben ist!"

„Glücklicherweise ist auch für mich ein Zeuge da, wie sich für Fräulein Violet einer gefunden hat. Es existirt unter den Scudamoreschen Papieren ein Schriftstück, welches den Hergang der Sache genau so schildert, wie ich es eben gethan habe."

„Und wo ist dies Schriftstück?"

„Ich habe es hier, Mylord," sagte Serjeant Armitage. „Bevor ich es jedoch vorlege, bitte ich Herrn Inspektor Runyon zu befragen, wie dies Aktenstück in meinen Besitz gelangt ist."

„Wollen Sie so gut sein, Herr Runyon?"

Inspektor Runyon gab in kurzen, präcisen Worten den gewünschten Aufschluß. Nach seiner Unterredung mit Lundby im Gefängniß war Armitage zu Runyon gekommen und hatte ihm nach Lundbys Angaben mitgetheilt, daß ein auf die Flucht von Fräulein Selina Scudamore und die von ihr mitgenommenen Juwelen bezügliches, von Scudamore seinerzeit aufgesetztes Schriftstück irgendwo unter den Papieren des alten Herrn, vermuthlich in dem Geld- und Dokumentenschrank, der in seinem Zimmer stand, vorhanden sein müsse. Um jeden Verdacht, daß eine Täuschung beabsichtigt sei, auszuschließen, hatte Armitage den Detektiv gebeten, mit ihm die Durchsuchung vorzunehmen. Sie war nach Erfüllung aller Formalitäten, die u. A. durch die angelegten Siegel nothwendig geworden waren, vor sich gegangen. Im Aktenschrank fand man nichts. Man durchsuchte sodann den Schreibtisch des Verstorbenen, und hier entdeckte es Runyon in einer Schublade, die außerdem veraltete Rechnungen, Geschäftsbriefe und schriftliches Gerümpel aller Art enthielt. Es machte den Eindruck, als habe Scudamore auf das Dokument keinen Werth mehr gelegt, nachdem er den Inhalt seinem Sekretär mitgetheilt hatte.

Soweit ging die Aussage Runyons. Armitage verlas darauf das Papier, das in allen Einzelheiten mit dem übereinstimmte, was man bis dahin nur als ein von Lundby zu seiner Vertheidigung sinnreich ausgedachtes Phantasiegebilde betrachtet hatte.

Nach dieser letzten Enthüllung konnte der Ausgang des Mordprocesses nicht mehr zweifelhaft sein. Richter Hawkesbury schloß das Verhör, entließ die Geschworenen nach einem kurzen Resumé und konnte wenige Minuten darauf ihren mit Einstimmigkeit gefällten Wahrspruch verkündigen:

„Nichtschuldig bezüglich beider Angeklagten."

Gegen den abwesenden Symonds, der allein unter dem Verdachte des an Scudamore verübten Raubmordes blieb, hatte nicht verhandelt werden können.

18. Kapitel.

Von dem Ausfall der Gerichtsverhandlung erhielt Fanny zuerst durch ein Telegramm und später durch einen ausführlichen Brief ihrer Schwester Kenntniß. Am Schlusse dieses Briefes berichtete Ellen:

„Edith oder vielmehr Marie Violet ist sofort nach Frankreich zu ihren Verwandten abgereist, von denen sie sehnsüchtig erwartet wird.

Was mich angeht, so habe ich große Lust, ein Ausschreiben durch die Zeitungen zu veröffentlichen, wonach für ein junges, liebenswürdiges, schönes und sehr reiches Mädchen ein eben solcher Jüngling gesucht wird, der aber ein Deutscher sein muß.

Erwin Lundby hat sich ohne Abschied gedrückt. Es ist ihm doch wohl klar geworden, daß von den drei Enkelinnen und Erbinnen Scudamores jede einzelne ihm durch die Finger geschlüpft ist. Trotz des freisprechenden Urtheils fühlte er, daß er hier unmöglich geworden ist. Es giebt Leute, die es noch immer nicht glauben wollen, daß er an der Ermordung unseres Großvaters ganz und gar unbetheiligt ist.

Willst Du nicht jetzt wieder zu uns kommen? Wir warten Tag für Tag vergeblich auf die Botschaft, daß Du endlich die englische Dienstbarkeit bei Deiner Miß Hurdlestone abgeschüttelt hast. Mama sehnt sich sehr nach Dir; Du warst immer ihr Liebling, und ich merke es ihr an, wie schwer sie die Trennung von Dir erträgt."

Nun war Fanny keineswegs geneigt, vor einem Wiedersehen mit ihrem Verlobten nach Schloß Thirlwall zurückzukehren; auch konnte sie Fräulein Hurdlestone gerade jetzt nicht gut verlassen, da ein hartnäckiges rheumatisches Leiden die arme alte Dame beständig an das Zimmer fesselte. Indessen erzählte sie ihr doch von den Umständen, die es ihr erwünscht machten, für wenige Tage einen Urlaub zum Besuch ihrer Mutter zu erhalten.

Fräulein Hurdlestone wollte davon nichts wissen. „Ich kann Sie nicht entbehren, Fanny," sagte sie schmerzlich.

„Wenn Sie mit Ihrer Mutter zusammen sein wollen, wäre es nicht das Einfachste, daß Sie nicht zu ihr gehen, sondern daß Ihre Mutter zu Ihnen käme?"

„Wie sollte das gemacht werden?"

„Mein Himmel, das ist doch sehr einfach! Wir laden Frau Scudamore ein, einige Wochen in Ivy Lodge zuzubringen.

Fräulein Fanny hätte der alten Dame um den Hals fallen mögen, so verlockend erschien ihr das ganz unerwartete Anerbieten. Mehr zum Schein als aus Ueberzeugung machte sie einige Einwände geltend, die ebenso rasch zerstreut wie erhoben waren, und noch am Abend ging ein

Geschäfte der Kornhaus-Genossenschaften der Börse zuzuwenden.

Minister v. Hammerstein: Die Regierung hat zweifellos das Recht, darüber zu wachen, daß von den Genossenschaften nichts Gesetzwidriges geschieht. Berichte, die sie einfordert, können dem Hause gewöhnlich nicht mitgetheilt werden; es kann nur der Antrag gestellt werden, daß die Regierung Auskunft ertheile. Gegen die Hallesche Kornhausgenossenschaft sind Beschuldigungen erhoben worden, die sich aber bei näherer Prüfung als unbegründet darstellten. Die Regierung wird den Antrag ablehnen, weil er zu tief in das innere staatliche Verwaltungsrecht eingreift.

Abg. Gothein (frs. Verg.): In dem Gesetz über die Kornhausgenossenschaften steht kein Wort davon, daß auch Dung, Sämereien und Futtermittel gehandelt werden sollen. Wenn der Minister sagt, daß man von Anfang an diesen Handel mit im Auge gehabt habe, so haben die Minister damals Hintergedanken gehabt. Die Genossenschaften werden gut thun, sich bei ihrer Geschäftsführung möglichster Oeffentlichkeit zu befleißigen.

Geh. Rath Kapp bemerkt, daß im Hause selber die unwidersprochene Auslegung der Regierungsvorlage gemacht sei, daß auch andere landwirthschaftliche Bedarfsartikel gehandelt werden können; das sei für die Stellungnahme der Regierung entscheidend gewesen.

Abg. Dr. Crüger (frs. Vp.) verwahrt sich gegen die Unterstellung, als solle sein Antrag Börsen-Interessen dienen. Mit dem begonnenen System werden die Kornhaus-Genossenschaften sicher zu Grunde gehen.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Antrag gegen die Stimmen der Freisinnigen abgelehnt und der Titel „Unterstaatssekretär“ genehmigt, ebenso eine Reihe weiterer Titel. Dienstag Rest des landwirthschaftlichen Etats.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die streikenden österreichischen Bergarbeiter werden bereits ungeduldig, da die Bergwerksbesitzer nicht die geringste Lust zum Nachgeben zeigen. In Wien fanden am Montag acht Versammlungen der Bergleute statt. Es wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, alle Machtmittel zu Gunsten der Streikenden in Anwendung zu bringen. Die Lage ist ernst.

England. London, 29. Januar. Es verlautet, die Thronrede (bei der diesen Dienstag stattfindenden Eröffnung des Unterhauses) werde das Bedauern (!) darüber ausdrücken, daß der Friede mit den Buren gebrochen sei (!!), und werde konstatiren, daß die Beziehungen Großbritanniens zu allen fremden Staaten sehr freundschaftliche seien. Einer der wichtigsten Punkte der Thronrede werde aber der Hinweis sein, daß Vorsorge für ein erhebliches Anwachsen der Militärausgaben getroffen werden müsse. Die Thronrede werde ferner großes Bedauern über die Verluste der Truppen in Südafrika ausdrücken, dagegen mit großer Freude und Dank den Patriotismus anerkennen, den die Kolonien gezeigt hätten, und schließlich des befriedigenden Abschlusses des Abkommens mit Deutschland wegen Samoas gedenken.

Frankreich. Die Neuwahlen von 99 Senatsmitgliedern in Frankreich haben im Allgemeinen das erwartete Ergebniß gehabt, die große Mehrzahl der Senatoren ist wiedergewählt worden.

China. Ueber das Schicksal des Kaisers Kuangßu von China ist man noch immer im Ungewissen. Nach einer Meldung aus Wien sind die Mächte entschlossen, entscheidende Schritte zu unternehmen, um dem gefährlichen Regiment der Kaiserin-Wittwe ein Ende zu bereiten. Die Bewegung gegen den Staatsstreich ergreift in China immer weitere Kreise. Die reichen Kaufleute in Shanghai thun sich im Geheimen zusammen, um — wie es den Anschein hat, Truppen anzuwerben oder durch Bestechung zu gewinnen. Man strebt die Befreiung des Exkaisers an, falls er noch am Leben sein sollte.

Zum Thronwechsel in China schreiben Petersburger Blätter, der Akt der Auftheilung sei unvermeidlich und er werde sich auf friedlichem Wege vollziehen. Unrichtig sei es, zu behaupten, Rußland habe bei dem Thronwechsel seine Hand im Spiele gehabt. Ein russisch-japanisches Bündniß sei nur eine Frage der Zeit. Wichtig sei es, daß die Kräfte des Staates sich nicht in den Händen der Engländer, Deutschen oder Amerikaner befinden. — Glauben wir schon, daß die Russen den Honig für sich allein haben möchten.

Vom Transvaalkrieg.

An der jüngsten Niederlage am Spionkop sollen nach Londoner Mittheilungen außer den mangelhaften Fesselballons auch die schlechten Landkarten Schuld sein, die den britischen Generalen zur Verfügung standen. Das Londoner Kriegsamt hatte nicht vermuthet, daß nennenswerthe Schlachten in Gebieten außerhalb der Grenzen der beiden Freistaaten würden ausgefochten werden brauchten; bei dem „Spaziergang nach Pretoria“ erwartete man höchstens innerhalb Transvaal einen leicht zu überwindenden Widerstand. Es waren daher sehr genaue Karten für Transvaal und den Oranjefreistaat ausgearbeitet worden, für Natal hatte man sich aber kaum vorbereitet. Die schönen Transvaalkarten haben nun ihren Zweck verfehlt, denn die Engländer werden das Land der Goldminen wohl nicht zu sehen bekommen.

General White sollte Londoner Berichten zufolge einen Ausfall aus Ladysmith zu machen versucht haben. Aus burenfreundlicher Quelle verlautet dagegen, daß diese Angabe falsch, ein Ausfall auch gänzlich hoffnungslos sei. Wenn General White nichts mehr zu brechen und zu beißen haben wird, muß er schließlich doch den Ausfall wagen müssen, wodurch er in die Hände der Buren geräth. Während der Kämpfe um den Spionkop rekognoscirten die Buren gegen Chieveley, was zu der Vermuthung Anlaß gab, sie wollten Bullers Verbindungslinie abschneiden. Ein derartiger Versuch wäre den Buren zweifellos gelungen. Da er aber ohne blutige Opfer nicht durchzuführen gewesen wäre, so wurde davon abgesehen.

Heute ist das englische Unterhaus zusammengetreten, die Stimmung ist fürchterlich. Die Verurtheilung des Krieges wird immer allgemeiner. Man hofft daher vielfach, daß die im Gange befindliche Bewegung zur Herbeiführung eines baldigen Friedens Fortschritte machen und vielleicht bald zum Ziele gelangen wird.

Das „Reutersche Bureau“ meldet vom 24. d. M. aus dem Burenlager am Modderspruit: Nach Berichten der Buren über die Einnahme des Spionkop durch die Engländer wurden die Buren überrascht. Die Verbündeten wurden verstärkt und besetzten zwei in der Nähe liegende Hügel. Die Engländer machten, von Geschützfeuer unterstützt, einen Bajonnetangriff und besetzten einen Ausläufer des Bergrückens; aber sie wurden dann niedergemäht. Inzwischen stürmten die Buren das Hauptkopje, wo die Engländer sich verschanzt hatten. Hundertfünfzig Engländer in der vordersten Verschanzung ergaben sich, in den anderen Verschanzungen leisteten die Engländer heftigen Widerstand, wurden aber zuletzt doch aus denselben vertrieben. Sehr viele Lyddit-Geschosse krepirten nicht. Die Engländer ließen 1500 Todte auf dem Schlachtfelde zurück. Der Bericht fügt noch hinzu: Auch wir hatten bedeutende Verluste. — Präsident Steijn, der das Lager der Buren bei Modderspruit besucht hatte, ist wieder abgereist.

Der „Times“ wird aus Rensburg vom 26. Januar gemeldet: Eine gestern vom General Clements von Slingerstein aus unternommene Demonstration führte zu einem Gefecht. Die Truppen rückten in nordöstlicher Richtung vor und beschossen die Hügel. Durch den ersten von dem großen Burengeschütz abgefeuerten Schuß wurde die Ordonnanz des Generals getödet. Die britische Infanterie zog sich dann zurück und wurde von 200 Buren, die im Golopp herangeritten kamen, verfolgt. Aber drei Kompagnien des Worcester-Regiments, welche in einem Versteck lagen, eröffneten das Feuer auf die Buren und zwangen sie zum eiligen Rückzug. Auf Seite der Briten betragen die Verluste einen Todten und zwei Verwundete. — General French griff gestern die Stellung der Buren in der Nähe von Plesses Poort, sieben Meilen nördlich von Colesberg an, kehrte aber wieder ins Lager zurück, ohne den Angriff fortzusetzen, da er fand, daß der Feind starken Zuwachs erhalten hatte. Die Verluste der Briten beschränken sich auf einige Verwundete.

Präsident Steijn und das Mitglied des Ausführenden Rathes des Oranje-Freistaates Fischer trafen Freitag früh in Pretoria ein und wurden am Bahnhofe vom Präsidenten Krüger und Vertretern der Behörden empfangen. Die Gäste des Präsidenten wurden auf der Fahrt nach der Privatwohnung desselben vom Publikum lebhaft begrüßt.

Aus der Provinz.

* **Aus dem Kreise Briesen,** 29. Januar. In der Bäckerei des Schneidermeisters Drawert in Hohenkirch brach eines Abends Feuer aus. Da der Pächter der Bäckerei, Gumbien, schon in zwei Tagen nicht gebacken hatte, vermuthete man Brandstiftung. Zur Untersuchung war eine Gerichtskommission an Ort und Stelle erschienen. Gumbien, der schon vor drei Jahren sechs Monate wegen Verdachtes der Brandstiftung in Untersuchung gesessen, wurde abermals wegen Brandstiftungsverdachtes verhaftet. — Wie verlautet, sollen die drei großen Güter Zaskocz, Braunsrode und Lopatken an die Ansiedelungskommission verkauft sein. — In Gr.-Orsichau, Kr. Briesen, wurden von elf Schützen 126 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönige wurden die Herren Rittergutsbesitzer Linke-Zelgno und Oberleutnant v. Krause-Thorn mit je 16 Hasen, Kronprinz Herr Brauereibesitzer Bauer-Briesen mit 14 Hasen.

* **Culm,** 29. Januar. Die hiesige Buchhandlungsfirma L. Neumann (Inhaber W. Biengke) hat die Zahlungen eingestellt und den Konkurs angemeldet. In wenigen Jahren ist hier bereits die zweite Buchhandlung in Konkurs gerathen.

* **Schwetz,** 28. Januar. Mit der kommissarischen Vertretung des als Hülfsarbeiter in das Kultusministerium berufenen Kreisphysikus Dr. Möbius hier ist der Kreiswundarzt Dr. Rübsamen in Osche beauftragt worden. — Heute Nacht wurde ein frecher Einbruchsdiebstahl bei dem Kaufmann Herrn Caspari ausgeführt. Die Einbrecher hatten die Schaufensterjalousie in die Höhe geschoben, die starke Scheibe eingedrückt und Cigarren, Wein ꝛc. gestohlen. In der vorigen Nacht wurde ein Einbruch beim Pfarrer Block versucht; die Einbrecher wurden aber verscheucht und ließen eine Brechstange im Garten zurück.

* **Garnsee,** 28. Januar. In der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts. hat der Maurer Hinz in seiner Wohnung seine Ehefrau erschlagen. Beide waren dem Trunke ergeben und es bestand seit Jahren zwischen Beiden ein unglückliches Familienleben. Hinz ist der That geständig und bereut diese nicht; er wurde nach Graudenz abgeführt. Heute wurde der Thatbestand festgestellt und die Leiche secirt. Die Sektion ergab, daß Hinz seine Frau geradezu bestialisch behandelt hat. Die ganze Kopfhaut bestand aus Fetzen, das Nasenbein ist zertrümmert und die Arme sind mit einem Spatenstiel zerschlagen worden. Außerdem zeigt auch das Gesicht noch viele Wunden.

* **Strasburg,** 28. Januar. Vorgestern wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft hier der Oberkellner P. verhaftet, weil er, nachdem der Hotelbesitzer zu Bett gegangen war, mit einigen Gästen Hazardspiele bis zum Tagesanbruch gespielt und sich hierbei falscher Karten bedient haben soll. — Am vergangenen Mittwoch wurde der Gerichtsvollzieher Piepiorra von hier verhaftet und dem Gerichtsgefängniß zugeführt, weil seine Geschäft- und Kassenführung nicht stimmen soll.

* **Schlochau,** 28. Januar. Zum Bau einer Präparandenanstalt hat die Stadt das Land des Tischlermeisters Mertins, welches an der Berliner Chaussee und dem Pr. Friedländer Wege liegt und $1^1/_4$ Morgen groß ist, für 1200 Mark angekauft.

* **Tuchel,** 28. Januar. Der Kreis Tuchel, der bis zum 1. Oktober 1875 zum Kreise Konitz gehörte, blickt in diesem Jahre auf eine 25jährige selbstständige Kreisverwaltung zurück. An der Spitze des Kreises haben während des genannten Zeitraumes 5 Landräthe gestanden und zwar die Herren Köhler (jetzt Präsident des Reichsgesundheitsamts in Berlin), Müller-Blümke (jetzt Verwaltungsgerichtsdirektor in Danzig), Delbrück (jetzt Oberbürgermeister in Danzig), von Glasenapp (jetzt Landrath in Marienburg) und der zeitige Landrath Herr Venske hierselbst. Dem Kreisausschuß gehören die folgenden Herren an: Landrath Venske-Tuchel, Graf Königsmarck-Kamnitz, Oekonomierath Aly-Groß-Klonia, Landschaftsrath Wilberg-Pantau, Rittergutsbesitzer von Polczynski-Wittstock, Rittergutsbesitzer Caspari-Liskau und Bürgermeister Wagner-Tuchel.

* **Dirschau,** 29. Januar. Die von Kafemann-Danzig gegründete „Dirschauer Zeitung,“ welche später Herrn Bürgermeister Wagner gehörte und dann seit einigen zwanzig Jahren im Besitz seines Schwiegersohnes Herrn Konrad Hopp war, ist für 105 000 Mark in den Besitz eines Konsortiums übergegangeu, welches aus folgenden Herren besteht: Bankdirektor Goetz, Bankkontrolleur Krull, Stadtrath A. H. Claßen, Bürgermeister Dembski, Kaufleute Eisenack und Hermann Hein, Redakteur Wenzel und dem früheren Geschäftsführer der „Dirschauer Zeitung“ Herrn Zentgraf.

* **Marienwerder,** 30. Januar. Das Vergnügungs-Etablissement „Ziegelscheune“ bei Marienwerder, ein früher sehr besuchtes Ausflugslokal ist gestern Abend mit Ausnahme eines Stallgebäudes vollständig niedergebrannt. Das Feuer ist durch das unvorsichtige Umwerfen einer Petroleumlampe entstanden.

* **Tilsit,** 28. Januar. Die Frau des im Memelstrom ertrunkenen Gendarm Goldap ist infolge des Schrecks über den Tod ihres Ehemannes gestorben. Die Verstorbenen hinterlassen mehrere Waisen.

* **Tilsit,** 28. Januar. Am Freitag Abend vergiftete sich hier ein junger Kaufmann Namens J. Er befand sich mit noch einigen Herren in einer Bierstube beim Kartenspiel und nahm, während sich die anderen Gäste einen Moment entfernt hatten, das Gift zu sich, das ihn sofort tödtete. Das Motiv zu der That ist die Aufhebung eines Verlöbnisses, das er zum zweiten Mal mit einer Wittwe, die in dem etwa 4 Kilometer entfernten Ausflugsort Sanssouci ein Restaurationsgrundstück inne hat, eingegangen war. Der traurige Vorfall ist um so bedauerlicher, da der erst 25 Jahre alte junge Mann eine überall gern gesehene Persönlichkeit war.

* **Cranz,** 29. Januar. Die schweren Sturmfluth-Verheerungen im Seebade Cranz Anfangs Dezember haben die Aufstellung eines Projektes zu einer widerstandsfähigeren Uferbefestigung zur Folge gehabt, dessen Kosten auf 250 000 Mark veranschlagt sind. Nachdem die Minister der Finanzen und des Innern sich zur Staatsbeihülfe ohne Rückgewähr und zu Staatsvorschüssen an die Gemeinde Cranz bereit erklärt haben, hat die hiesige Gemeindeverwaltung beschlossen, das vom Regierungsbaumeister Rößler aufgestellte und regierungsseitig genehmigte Projekt, nach dem zumtheil schon jetzt die Arbeiten in Angriff genommen sind, auszuführen und dazu ihrerseits 30 000 Mark beizutragen. Die Provinz und der Kreis sollen um Hergabe von 20 000 Mark gebeten und bei den Ministerien wird um die Hergabe der Summe von 200 000 Mark nachgesucht werden.

* **Löbau,** 29. Januar. Am 15. März d. Js. feiert der Königl. Seminardirektor Herr Schulrath Göbel sein 50jähriges Lehrerjubiläum.

* **Stettin,** 28. Januar. (National-Hypotheken-Kreditgesellschaft.) Die Direktion theilt mit, daß die Tilgung der Unterbilanz sich voraussichtlich erst in drei Jahren, nicht im Laufe dieses Jahres, ermöglichen lassen werde. In Zukunft bestehen nämlich die Einnahmen der Gesellschaft im Wesentlichen aus den Zinsüberschüssen, den Provisionen und dergleichen. Die Einnahmen der Jahre 1898 und 1899 sind zum Theil außerordentliche, mit denen in Zukunft nicht gerechnet werden kann. Insbesondere sind in den Gewinnen die Leistungen der Genossen im Betrage von rund 1 127 000 Mk. mit enthalten, die in den folgenden Jahren vollständig in Wegfall kommen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 30. Januar.

* [Personalien.] Der bisherige Stadtrath Pohl in Königsberg ist als Erster Bürgermeister der Stadt Tilsit auf zwölf Jahre bestätigt worden.

Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Weidmann in Carthaus ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar ertheilt worden.

Die Wiederwahl des Herrn Schubring zum Beigeordneten in Neumark ist vom Regierungs-Präsidenten bestätigt morden.

* [Kaiserpreis.] Als Sieger aus dem im vergangenen Jahre stattgefundenen Distanzreiten der Kavallerie-Offiziere des 17. Armeekorps ist Herr Leutnant Würtz vom Kürassier-Regiment Nr. 5. in Riesenburg hervorgegangen und ihm daher am Sonnabend der Kaiserpreis verliehen worden.

†* [Der Landwehr-Verein] hält Freitag, den 2. Februar, um 8 Uhr Abends bei Dylewski eine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. A.: Vorstandswahl, Jahresbericht, Bericht des Rechnungs-Ausschusses ꝛc.

* [Vom Turnverein.] In der letzten Jahresversammlung gab der Vorsitzende Professor Boethke einen Ueberblick über die Bewegung in der deutschen Turnerschaft, die Hauptbeschlüsse des Turntages in Naumburg und die Angelegenheiten des Kreises und des Gaues. Turnwart Kraut berichtete über den Turnbetrieb des Jahres: Beim Bromberger Gauturntage, dem Gauturnen in Briesen und dem Fahnenweihfest in Culmsee habe der Verein seine Tüchtigkeit bewiesen; die Spiele seien zwar nicht so zahlreich besucht gewesen, wie wünschenswerth, aber sie seien unter dem Spielwart Goldenstern doch lebhafter betrieben worden, als in den Vorjahren. Der Turnbetrieb der Hauptabtheilung sei zurückgegangen. Turnfahrten seien vier unternommen worden; auch habe ein Schauturnen mit darauf folgendem Tanz im Februar stattgefunden. Der Führer der Jugendabtheilung Herr Noetzel hatte für seine Person eine ähnliche Erklärung abgegeben. Für den Schriftwart berichtete Herr Goldenstern. Die Zahl der Mitglieder der Haupt- und Altersabtheilung war bis auf 102 heruntergegangen; desgleichen die

---

sehr liebenswürdiges Einladungsschreiben von Fräulein Hurdlestone an Frau Pauline Scudamore ab. Diese nahm umgehend die Einladung an und hielt wenige Tage später ihren Einzug in Ivy Lodge auf demselben verbotenen Wege wie vor einigen Wochen ihre Tochter.

Während dieser ganzen Zeit war Fanny nur selten auf Calderottischem Gebiet gewesen. Sie unterhielt sich zwar sehr gern mit dem Lord, aber der Hauptanziehungspunkt war doch mit Mowbrays Entfernung verschwunden.

Lord Oranmore blieb sich in seiner Liebenswürdigkeit immer gleich. Aber doch war Fannys Erstaunen sehr groß, als ihr eines Tages Fräulein Hurdlestone eröffnete, der Graf habe in einem überaus zuvorkommenden Briefe um Erlaubniß gebeten, das Kriegsbeil zwischen den beiden feindlichen Parteien begraben und, zur Einleitung besserer Beziehungen, seiner Nachbarin einen Besuch machen zu dürfen.

„Was haben Sie geantwortet?“ fragte Fanny.

„Vorläufig noch garnicht, Sie sollen mir den Brief schreiben, liebes Kind — natürlich voll Würde, aber doch nicht unfreundlich.

So ging der Brief ab, und wenn Fräulein Hurdlestone den Argwohn hegte, ihre Gesellschafterin möge wohl ohne Anspielung auf die früheren Zwistigkeiten das Entgegenkommen des Lords in der verbindlichsten Form begrüßt haben, so hatte sie sich nicht geirrt. Nur hatte Fanny, abgesehen von der Unterschrift, ihre eigene Person vollständig unerwähnt gelassen.

In banger Erwartung des gräflichen Besuchs zählte sie mit wachsender Ungeduld die Stunden bis zu Mowbrays Rückkehr, und als ihr eines Morgens der rothköpfige Larry ein Telegramm mit der ersehnten Kunde zusteckte, ward es ihr schwer, vor dem verschlagenen Iren eine gleichgiltige Miene beizubehalten. Abends aber trat sie vorsichtig und nach allen Seiten spähend zum ersten Male nach langer Zeit wieder den Weg in das vormals feindliche Gebiet an.

Schon als sie aus der Gartenpforte trat, sah sie drüben in Feindesland die wohlbekannte Gestalt wandeln. Der Lord war glücklicherweise nicht zu sehen.

Fanny schlüpfte eilenden Fußes hinüber; Niemand von hüben und drüben konnte sie beobachten, nur eine neugierige Amsel war Zeuge der zärtlichen Küsse, die beide Liebenden athemlos austauschten, und als der naseweise Vogel diese wunderliche Thatsache mit lautem Geschrei ausplauderte, war Niemand da, der ihn verstanden hätte.

„Wußtest Du, daß Lord Oranmore um die Erlaubniß gebeten hat, uns in Ivy Lodge zu besuchen?“ fragte Fanny.

„Es ist sogar auf meine Veranlassung geschehen,“ antwortete Mowbray. „Der Lord hat schon lange den Wunsch gehegt, sich mit Euch freundlicher zu stellen. Und ich habe ihm zugeredet, den ersten Schritt nicht länger aufzuschieben.“

(Fortsetzung folgt.)

Durchschnittszahl des Turnbesuches bei jener auf 14, bei dieser auf 8. Dagegen stechen die beiden Frauenabtheilungen vortheilhaft ab mit einer Gesammtmitgliederzahl von 86 Frauen und Jungfrauen und mit einer Durchschnittszahl der Theilnehmerinnen von 36 für jede Doppelstunde bei freilich nur $35^1/_2$ Doppelstunden im Laufe des Jahres (35 für die erste, 36 für die zweite Abtheilung.) Der Bericht des Kassenwarts Herrn Loewenson ergab auch diesmal eine Zunahme des Vermögensbestandes, wenn auch nur eine geringe. Das Ergebniß der darauf folgenden Wahlen entsprach den vom Vorstande beschlossenen Vorschlägen. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden Boethke, dem 1. Turnwart Schüler, dem 2. Turnwart Kraut, dem Schriftwart Goldenstern, dem Kassenwart H. Loewenson, dem Zeugwart Olkiewicz und dem Führer der Jugendabtheilung Berg. Zu Kassenprüfern wurden wieder die Herren Fleischauer und Lewinsohn gewählt. — Die Frauenabtheilung hielt ihre Jahresversammlung am 24. Januar, dem vierten Jahrestage ihrer Stiftung ab. Nach dem Jahresbericht beträgt die Mitgliederzahl 86; Turnstunden hatten für die Aelteren 35, für die Jüngeren 36 mit einem Durchschnittsbesuche von 20 bezw. 16 stattgefunden. Außer dem Stiftungsfeste (26. Januar) und der Abschiedsfeier für Frau Kohli (16. September) sind drei Ausflüge nach dem Schießplatze und eine Fahrt nach Leibitsch unternommen worden. Es wurden dann einige Aenderungen des Grundgesetzes angenommen, von denen die wichtigsten waren, daß der Vorstand fortan auf 3 Jahre gewählt wird, und daß der Beitrag von 7,50 Mk. jährlich auf 6 Mk. herabgesetzt wird. Auch wurde die Beschränkung der Mitgliederzahl auf 90 beschlossen. Zum Vorstande gehören außer dem Abgesandten des Männerturnvereins und den beiden Turnlehrerinnen noch 3 Damen. Von diesen wurden Frau Bürgermeister Stachowitz und Frau Riefflin durch Zuruf wiedergewählt. An Stelle von Frau Direktor Maydorn, welche eine Wiederwahl ablehnte, wurde auf den Vorschlag des Vorstandes Frau Kordes gewählt.

§§ [Zum Konzert Herzog.] Wir wollen nochmals erwähnen, daß das Konzert nicht um 8 Uhr, sondern bereits um $7^1/_2$ Uhr beginnt und zwar ganz pünktlich, da Frau Herzog bald nach Schluß des Konzerts sich zur Rückreise rüsten muß. Es liegt daher im eigenen Interesse der Konzertbesucher, pünktlich zu erscheinen.

§ [Von der Thorner Credit-Gesellschaft G. Prowe & Co.] wurden im Jahre 1899 für 3,328,672 Mk. Wechsel angekauft und verblieben im Bestande noch 431,432 Mk. Auf Lombard wurden 205,064 Mk. ausgeliehen und 132,360 Mk. zurückgezahlt. — Zinsen wurden 57,756 Mk. vereinnahmt. Auf Depositen sind 220,744 Mk. im Bestande geblieben von eingezahlten 636,800 Mk. — Zum Incasso wurden über 250,600 Mk. Wechsel eingesandt.

** [Baugewerkstag.] Unter Vorsitz des Landtags-Abgeordneten, Baumeister Felisch-Berlin wird am 7. Februar in Berlin im Architektenhause ein außerordentlicher Verbandstag der deutschen Baugewerks-Berufsgenossenschaften abgehalten werden, um zu der dem Reichstage vorliegenden Novelle betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze Stellung zu nehmen. Eingeladen sind neben den Vertretern der Baugewerks-Berufsgenossenschaften das Reichsamt des Innern, das Reichsversicherungsamt und die Mitglieder der Reichstags-Kommission, welche zur Vorberathung des vorbezeichneten Gesetzentwurfs am 23. d. Mts. eingesetzt worden ist.

** [Der Landesverein preußischer Volksschullehrer] bestand Ende 1899 aus 1768 Einzelverbänden mit 51612 Mitgliedern. Es entfallen auf Westpreußen 107 Einzelverbände mit 2225, auf Ostpreußen 78 mit 4070, auf Pommern 158 mit 3787 und auf Posen 123 mit 2481 Mitgliedern.

* [Kaiser Wilhelm-Denkmal.] Der geschäftsführende Ausschuß zur Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Thorn trat dieser Tage zu einer Sitzung zusammen. Es wurde festgestellt, daß die bisherigen Sammlungen die Höhe von 14 996 Mark erreicht haben. Die Sammlungen werden fortgesetzt.

* [Verleihung von Korporationsrechten.] Durch königliche Kabinets-Ordre vom 31. Dezember 1899 sind den Tochterlogen der drei preußischen Großlogen die Rechte juristischer Personen verliehen worden.

* [Neue Schrift des Westpreußischen Geschichtsvereins.] Im Verlage von Theodor Bertling in Danzig ist soeben die 2. Lieferung der „Geschichte der ländlichen Ortschaften und der drei kleineren Städte des Kreises Thorn" von Hans Märcker erschienen. Der Autor, Rittergutsbesitzer in Rohlau (Kreis Schwetz), hat einen eisernen Fleiß an den Tag gelegt bei der Bearbeitung seines für unsere Provinzial-Geschichte werthvollen Werkes, das die Seiten 133 bis 613 umfaßt. Mit eingehender Sachkenntniß hat er sich in die schwierige und besonders umfangreiche Materie vertieft und giebt in seinem Buche eine recht anschauliche, ja peinlich genaue Schilderung des Entwicklungsganges all der vielen Ortschaften des Kreises Thorn, vor Abzweigung des Kreises Briesen im Jahre 1888. Dabei hat das Werk nicht lediglich ein specifisch lokales Kolorit, sondern die meisten Angaben stehen mehr oder weniger mit den Ereignissen weiterer Kreise und mit der Provinz selbst im Zusammenhange, so daß das Buch ein allgemeineres Interesse mit Fug und Recht für sich in Anspruch nehmen kann.

§ [Depeschenwechsel zwischen Nord und Süd.] Dem alten schönen Brauch zufolge haben auch in diesem Jahre an Kaisers Geburtstag die nördlichste und die südlichste Garnison Deutschlands, Memel und Lindau am Bodensee, Depeschen ausgetauscht. Das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments in Memel depeschirte:

Ein neues Jahrhundert! Mit Gottvertrau'n
Laßt fest uns der Zukunft entgegenschau'n!
Zu wahren, was kämpfend den Vätern gelang,
Gelobten wir neulich beim Glockenklang.

Und wieder ertönet das Glockengeläute
Zu Kaisers Geburtstag allübervoll heute,
Vom Baltischen Meer zu des Bodensees Strand
Begeistert jubelt ein Hurrah durch's Land.

Da, Brüder, laßt uns freudig geloben,
Ihr unten im Süd', im Norden wir oben:
Im neuen Jahrhundert steh'n fest wir da,
Als Hüter des Friedens. Dem Kaiser Hurrah!

Die Lindauer Garnison antwortete darauf durch folgendes Telegramm:

Brüder, laßt zum Ostseestrande
Wieder unsern Gruß Euch bringen,
Wenn durch alle deutsche Lande
Jubelrufe festlich dringen.

Floh auch mit der Zeiten Wende
Ein Jahrhundert, reich an Ehren,
Neue uns das neue spende,
Deutsche Herrlichkeit zu mehren.

Deutscher Aar, zum Lichte schwebe!
Sprosse kräftig, deutsche Eiche!
Und die neue Zeit, sie gebe
Heil dem Kaiser, Heil dem Reiche!

*§ [Gebrauchsmuster.] Der Ziegelei- und Thonwaarenfabrik von Max Falck & Komp.-Graudenz ist vom Patentamt auf einen Strangfalzziegel mit runden Ablaufflächen ein Gebrauchsmusterschutz ertheilt worden.

** [Die Beschickung der Wanderausstellung] der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Posen Seitens der westpreußischen Landwirthe dürfte durchaus zufriedenstellend werden. Am stärksten wird die Westpreußische Heerdbuchgesellschaft vertreten sein, aber auch die westpreußischen Pferdezüchter werden in zufriedenstellendem Umfange Stuten und Remonten, vereinzelt auch Hengste ausstellen. Die Betheiligung der Käseproducenten verspricht sehr rege zu werden; von den Butterproducenten haben sich bisher nur einige angemeldet. An diese erläßt die Landwirthschaftskammer daher noch einen besonderen Aufruf.

* [Postbeförderung in den Zügen] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat an die Eisenbahndirektionen einen Erlaß gerichtet, der sich auf die Postbeförderung in den Zügen bezieht. Danach haben sich bei der Beförderung von Postbeiwagen in den Personenzügen, soweit sie überhaupt noch stattfindet, Unzuträglichkeiten, die sofortiger Abstellung bedürften, nach einer im vorigen Jahre veranstalteten Erhebung im Allgemeinen nicht ergeben. Vielfach werden die Postbeiwagen passend belegenen Güter- und Eilgüterzügen zugewiesen, oder, soweit ein Bedürfniß oder eine genügende Ausnutzung vorliegt, mit besonderen, lediglich im Interesse der Postverwaltung eingelegten Postzügen befördert. Ein Anlaß zu anderweiter Regelung der Postbeförderung liegt daher in der Voraussetzung vorläufig nicht vor, daß für die beförderten Wagen überall die tarifmäßigen Vergütungssätze erhoben werden. Jedoch fordert der Minister die Direktionen auf, fortgesetzt darauf zu achten, daß da, wo eine Ueberlastung der Personenzüge durch die Postbeförderung und hierdurch eine Stockung in der glatten Abwickelung des Postbetriebes zu befürchten ist, die Postbeiwagen unter Wahrung der Eisenbahn-Interessen mit anderen für die Postbeförderung geeigneten Zügen (Postzügen) befördert werden, deren Fahrplan mit den betheiligten Oberpostdirektionen zu vereinbaren ist. Im Falle der Beförderung von solchen Postzügen ist die Mitnahme von Postbeiwagen in den zu entlastenden Personenzügen grundsätzlich auszuschließen und nur unter ganz besonderen Verhältnissen ausnahmsweise zu gestatten, dann aber in begrenzter Anzahl ausdrücklich zu vereinbaren.

A [Die Dienstinstruktion für die staatlichen Förster] ist dahin festgestellt worden, daß der Förster verpflichtet ist, den Forst- und Jagdschutz je nach Bedarf auch außerhalb seines Schutzbezirkes in anderen staatlichen Waldungen auszuüben und von den zu seiner Wahrnehmung oder Kenntniß gelangenden Zuwiderhandlungen gegen die Forst- und Jagdpolizeigesetze in nicht staatlichen Forst- und Jagdbezirken seinem vorgesetzten Oberförster Anzeige zu machen.

§ [Für Militäranwärter.] Im Jahre 1900 werden Militäranwärter zum Vorbereitungsdienst für das Amt der Gerichtsschreibergehilfen und Gerichtsvollzieher in dem nachstehend angegebenen Umfange zugelassen werden: Für das Amt eines Gerichtsschreibergehilfen: Für den Bezirk des Kammergerichts 10, für den Bezirk der Oberlandesgerichte in Breslau 25, in Cassel 3, in Köln 15, in Frankfurt a. M. 5, in Hamm 20, in Kiel 6, in Marienwerder 6, in Posen 7 und in Stettin 3 Anwärter. Für das Amt eines Gerichtsvollziehers: Für den Bezirk des Kammergerichts 10, für den Bezirk der Oberlandesgerichte in Breslau 15, in Köln 10, in Frankfurt a. M. 5, in Hamm 20, in Kiel 4 und in Stettin 10.

†-† [Gefaßte Taschendiebin.] Von der hiesigen Polizei wurde die Tischlerfrau Kunigunde Leick, geb. Folborski, aus Mocker verhaftet, welche heute auf dem Wochenmarkte dabei betroffen wurde, wie sie einer Besitzerfrau das Portemonnaie aus der Tasche stahl, das sie dann bei ihrer Verfolgung fortwarf, um den Diebstahl mit aller Entschiedenheit zu leugnen. Sie wurde aber in Haft behalten, zumal sie schon mehrmals wegen Diebstahls und Meineides vorbestraft ist, sogar auch schon mit Zuchthaus.

* [Polizeibericht vom 30. Januar.] Gefunden: Ein Hausnummerschild im Polizeibriefkasten; ein Kindermützchen auf dem Viehmarkt; ein zweirädriger Bierwagen, abzuholen von Kruczkowski, Schankhaus III. — Zugelaufen: Ein kleiner schwarzer Hund bei Klempner Lewicki, Neu-Weißhof; ein großer weißgelber Hund bei Wontowski, Mellienstraße 68. — Verhaftet: Fünf Personen.

* [Von der Weichsel.] Nachdem in Warschau bereits Eisgang eingetreten ist, bei starkem Wachswasser liegt das Eis hier bei Thorn noch immer fest. Die drei Eisbrechdampfer „Brahe", „Ferse" und „Schwarzwasser" sind vom unteren Stromlauf her aber schon bis diesseits Schulitz vorgedrungen und werden demnächst in Thorn erwartet. Im untern Stromlauf schwimmt das Brucheis glatt ab.

Warschau, 30. Januar. Wasserstand hier heute 3,59 Meter. Eisgang. Gestern betrug der Wasserstand 2,72 Meter

---

[:] Aus dem Drewenzwinkel, 29. Januar. In den Schulen des Drewenzbezirks ist der Geburtstag des Kaisers nach deutscher Art gefeiert worden. Vormittags fanden die Festakte statt, bei welchen die Lehrer die kaiserliche Fürsorge zur Erhaltung des Friedens in ihren Reden besonders hervorgehoben haben. Die Kinder gelobten in Wort und Lied, dem Kaiser Liebe und Treue zu bewahren; auch kam der kindliche Wunsch zum Ausdruck, dem Kaiser in Berlin die Glück- und Segenswünsche persönlich überbringen zu dürfen. — Ganz besonders feierten diesen Tag die Schulkinder von Zlotterie in dem Saale des Herrn Jatzek. Mit ihren Fahnen zog die Schuljugend von der Schule singend in das Festlokal. Dort wurde in sinniger Weise eine große Büste und ein Bild unseres Kaisers geschmückt, indem drei Mädchen unter Aufsagen von geeigneten Gedichten Kornblumen, Veilchen und Maiglöckchen daran befestigten. Mehrere Knaben führten Festspiele auf: 1. Allweg gut Zollern. 2. Krieg und Sieg. 3. Ich bin ein Preuße. Nach den Deklamationen und Liedern erhielten die Kinder an langen Tafeln Kaffee und Kuchen. Beim Beginn der Dunkelheit kehrten die Kinder in einem Fackelzug nach der Schule zurück. Auch viele Eltern der Kinder nahmen an dieser Feier Theil. Bei der gemischten Bevölkerung kann man sagen: es war ein deutsches Fest. Möchte doch dieser Tag alljährlich so gefeiert werden!

? Grabowitz, 29. Januar. Der Kriegerverein Grabowitz feierte den Geburtstag Sr. Majestät im Gasthause des Herrn Bielitz in Grabowitz. Trotz des schlechten Wetters hatten sich viele Gäste und Freunde des Vereins dazu eingefunden. Prolog, mehrere Theater-Aufführungen, Festreden bildeten die Hauptfeier, an welche sich ein fröhlicher Tanz anschloß, welcher die Feiernden bis zum Sonntag Morgen zusammenhielt.

* Culmsee, 28. Januar. Bei dem zum Geburtstage des Kaisers veranstalteten Festessen wurden auf Anregung des Kgl. Kreisschulinspektors Dr. Thunert 85 Mk. für die Buren gesammelt.

Vermischtes.

Paris, 29. Januar. Die „Hamburg-Amerika-Linie" hat für die Dauer der Weltausstellung das „Hôtel du Palais" und das Hôtel Columbia" gepachtet, deren Zimmer den mit Schiffen der „Hamburg-Amerka-Linie" zum Besuche der Weltausstellung nach Europa kommenden Reisenden ohne Preisaufschlag zur Verfügung gestellt werden sollen. — Der Ausstand der Zimmerleute auf dem Ausstellungsgelände scheint beendet zu sein, die Mehrzahl derselben hat heute früh die Arbeit wieder aufgenommen.

Ein großer Betrugsproceß hat am Montag in Berlin begonnen. Auf der Anklagebank sitzen der „Bankdirektor" von Kriegsheim und der Generalagent J. Wißmann. Die Anklage lautet auf Betrug, Urkundenfälschung und Untreue. Der Proceß dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen.

Der Sofiaer Proceß gegen den berüchtigten Räuberhauptmann Athanas hat mit der Freilassung des Angeklagten geendet, weil man seine Identität mit dem gesuchten Räuberhauptmann nicht nachweisen konnte. Athanas überfiel in der Nacht zum 1. Juni 1891 die Stangensche Reisegesellschaft im Orientzuge bei Tscherkesköi und schleppte sie in die Wälder. Der Räuber hat 15 000 Fr. Garantie erlegt und ist jetzt in sein Dorf zurückgekehrt.

Der General, der nicht pariren wollte. In einem soeben erschienenen Buch „Generalfeldmarschall von Steinmetz" von Krosigk findet sich die Kabinetsordre im Wortlaut abgedruckt, durch die Steinmetz bei Beginn des Krieges 1870 infolge seines Verhaltens gegen den Prinzen Friedrich Karl seines Oberkommandos entbunden wurde. In der Ordre heißt es: Prinz Friedrich Karl „war vollkommen berechtigt, bei dem Begegnen mit Ihnen eine Meldung Ihrerseits zu verlangen, denn ich habe Sie ausdrücklich und in ganz bestimmten Worten unter seine Befehle gestellt, und es ist eine völlig zweifellose dienstliche Vorschrift, daß bei dem dienstlichen Begegnen mit dem Vorgesetzten von jedem Untergebenen, ohne Ausnahme, diese Meldung abzustatten ist. Einen ferneren nicht zu verkennenden Mangel an Gehorsam haben Sie gegen den . . . Prinzen Friedrich Karl dadurch begangen, daß Sie sich geweigert haben, die von ihm befohlene Auskunft zu ertheilen. Ich möchte es gern vermeiden, Ihnen, einem General von so großen Verdiensten um das Vaterland, harte Worte zu sagen, und darum will ich nicht weiter darauf eingehen, wie oft und in wie schonender Weise ich Ihnen im Laufe dieses Feldzuges den Wunsch ausgesprochen habe, daß Sie sich diejenige Fügsamkeit aneignen möchten, ohne die der beste General in der Gliederung einer Armee unmöglich ist. Sie haben dies nicht über sich vermocht und bleibt mir daher nur übrig, den durch Sie veranlaßten, Ihre dienstliche Stellung zum Prinzen Friedrich Karl völlig unmöglich machenden Konflikt dadurch zu lösen, daß ich Sie hierdurch von dem Oberkommando der Ersten Armee entbinde. Ich ernenne Sie gleichzeitig zum Generalgouverneur von Posen." . . . Was in dieser meiner Bestimmung Schmerzliches für Sie liegt, das müssen Sie sich selbst zuschreiben, denn ich glaube es wohl aussprechen zu können, daß ich die äußerste Schonung und Nachsicht geübt habe, und daß ich diese Ordre mit schwerem Herzen erlasse. Ich werde mich künftig nur Ihrer ausgezeichneten früheren Dienste mit dankbarer Anerkennung erinnern und werde es völlig vergessen, daß Sie jetzt Ihrem Könige nicht Ihren Eigenwillen zu opfern vermochten. H.-Q. Reims, den 12. Sept. 1870. Wilhelm."

Beim Brande eines sechsstöckigen Wohnhauses in Petersburg kamen sieben Personen ums Leben. Mehrere Menschen wurden verletzt, darunter vier sehr schwer.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Januar. Der Inhaber des deutschen Militärverlages Sidney O. Dammer, welcher sein Geschäft unter dem Namen eines Hauptmann von Schwerin betrieb, ist nach Verübung großer Kautionsschwindeleien geflüchtet.

Hamburg, 29. Januar. Heute Abend fand im Hafen ein Zusammenstoß statt zwischen dem Schlepper „Expedient" der Hamburg-Amerika-Linie und dem Fährdampfer „Altona". Letzterer hatte etwa 100 Passagiere an Bord und sank innerhalb 5 Minuten. Man glaubt, daß sämmtliche Personen durch die in der Nähe befindlichen Fahrzeuge gerettet worden sind.

London, 29. Januar. Das Kriegsministerium theilt mit, daß das Gerücht Ladysmith sei gefallen, nicht im geringsten begründet sei.

London, 29. Januar. Buller telegraphirt vom 29.: In dem Kampfe auf dem Spionkop am 24. wurden von den Offizieren (!) der 5. Division der Kavallerie-Brigade 22 getödtet 20 verwundet, 6 werden vermißt. Unter den Verwundeten befindet sich General Woogate, 1 Oberst und 2 Majore. — (Und die Mannschaften??)

New-York, 29. Januar. In St. Louis und Minneapolis wurden Versammlungen zu Gunsten der Buren abgehalten. Unter großer Begeisterung wurden Beschlüsse angenommen, in welchen die Sympathie für die Buren zum Ausdruck gebracht, Präsident Mac Kinley dringend aufgefordert wird, zwischen den Kriegsführenden zu vermitteln und die Anwendung von Dumdum- und Lyddit-Geschossen verurtheilt wird.

London, 29. Januar. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Peking vom 28. Januar gemeldet: Man glaubt hier, daß der von der Kaiserin vorgenommene Staatsstreich von den Chinesen ruhig hingenommen wird. Man befürchtet keinerlei Schwierigkeiten Seitens des Auslandes.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. Januar um 7 Uhr Morgens + 2,78 Meter. Lufttemperatur: · 0 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: O. — Eisverhältnisse unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 31. Januar: Kalt, wolkig. Stark windig.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 50 Minuten, Untergang 5 Uhr 11 Minuten

Mond-Aufgang 7 Uhr 35 Minuten Morgens, Untergang 6 Uhr 7 Minuten Nachmittags.

Donnerstag, den 1. Februar: Kälter, wolkig, lebhafte Winde. Strichweise Niederschläge.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	30. 1.	29. 1.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,75	216,50
Warschau 8 Tage	—,—	216,05
Oesterreichische Banknoten	84,70	84,70
Preußische Konsols 3%	88,30	88,70
Preußische Konsols $3^1/_2$%	98,90	98,75
Preußische Konsols $3^1/_2$% abg.	98,90	98,75
Deutsche Reichsanleihe 3%	88,50	88,70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	98,90	98,80
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	86,10	86,—
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$% neul. II.	95,—	95,80
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$%	95,40	95,30
Posener Pfandbriefe 4%	101,60	101,60
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	97,80	98,—
Türkische Anleihe 1% C	26,30	26,40
Italienische Rente 4%	94,10	94,30
Rumänische Rente von 1894 4%	83,70	83,40
Diskonto-Kommandit-Anleihe	194,50	194,—
Harpener Bergwerks-Aktien	—,—	—,—
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	123,80	124,—
Thorner Stadt-Anleihe $3^1/_2$%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	$77^7/_8$	$76^3/_4$
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	46,80	46,70

Reichsbank-Diskont $5^1/_2$%.
Lombard-Zinsfuß $6^1/_2$%.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Anastasius Jakubowski** — in Firma **A. Jakubowski** — in Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 17. Februar 1900,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier — Zimmer Nr. 7 — anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 5 des Amtsgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Thorn, den 22. Januar 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Lonzyn**, Blatt 86 — Artikel 71 — auf den Namen der 1) Besitzerfrau **Julianne Ernestine Heise III,** geborene **Heise** in Ehe und Gütergemeinschaft mit **August Heise III,** 2) Besitzer **Johann Friedrich Heise** in Ehe und Gütergemeinschaft mit **Henriette** geborene **Zink,** 3) Besitzerfrau **Minna Johanna Behnke** geborene **Heise** in Ehe und Gütergemeinschaft mit **August Behnke,** sämmtlich in Guttau eingetragene, in der Gemarkung Lonzyn bei Guttau belegene Grundstück — eine Wiese — soll auf Antrag des Miteigenthümers, Besitzers **August Heise III** in Guttau zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 3. April 1900,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,81 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,69,20 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Thorn, den 23. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Schoensee,** Kreis Briesen, Band XI, Blatt 124 und Band XII, Blatt 272 auf den Namen der **Carl** und **Ida** geb. Arlt **Lange**'schen Eheleute eingetragenen, in Schoensee, Thornerstraße 26a belegenen Grundstücke (a, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b, Hintergebäude mit Stall, c, Maschinenschuppen, d, Maschinen- und Kesselhaus, e, Pferdestall, f, Wohnhaus, g, Gatterschuppen, h, Tischlerei mit Wohnung

am 6. April 1900,
Mittags 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht in **Schoensee im Gerichtstagslokale** bei dem Kaufmann **Joseph Przybyszewski** versteigert werden.

Das Grundstück Blatt 124 hat eine Fläche von 0,19,30 Hektar und ist mit 1424 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Blatt 272 ist mit 0,17,69 Hektar und 1,25 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer und mit 871 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 18. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Konkurs Franz Küssner,
hierselbst.

Die Konkursmasse besteht aus

Cigarren, Rauchutensilien u. Galanteriewaaren,

ist geschätzt auf 2668,23 Mk. und soll

am 9. Februar cr.,
10 Uhr Vormittags

im Ganzen einschl. der **Laden-Einrichtung**

im Comptoir d. Unterzeichneten

verkauft werden.

Schriftliche versiegelte Gebote werden spätestens im Termin angenommen. — Bietungskaution 500 Mark.

Besichtigung des Lagers nach vorheriger Anmeldung beim Verwalter gestattet.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Ia Eßkartoffeln Ia

empfiehlt billigst und liefert frei Haus
Amand Müller,
Culmerstraße 1, 1 Treppe.

Wäschebazar

THORN, Breitestraße 42 — **J. Klar,** — **THORN, Breitestraße 42**

Der diesjährige große

Inventur-Ausverkauf

begann

Montag, 29. Januar und dauert bis Freitag, 2. Februar.

Verdingung.

Die Lieferung von Maurermaterialien für den hiesigen Kreisständehausneubau und zwar:

1) ca. 2320 kl. gelöschter Kalk.
2) ca. 470 To. Portland-Cement.
3) ca. 700 cbm Sand

soll vergeben werden.

Bedingungen und Verdingungsformulare liegen im Baubureau Windstraße Nr. 5 III zur Einsicht aus; letztere können gegen Erstattung von je 75 Pf. von dort bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und versiegelt bis

Montag, den 5. Februar,
Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Kreis-Ausschusses, Heiligegeiststraße Nr. 11 abzugeben.

Thorn, den 29. Januar 1900.

Der Kreis-Ausschuß.
gez. v. Schwerin.

Das in der Stadt Thorn, Ecke der Bäcker- und Araberstraße gelegene Grundstück **Elsner**'scher Speicher soll am

Freitag, d. 2. Februar 1900,
Vormittags 10 Uhr

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Wohnung	Preis	
Mellien- und Schulstraßen-Ecke 19, 1. Et. 6 Zimmer	1100	M.
Schul- und Mellienst.-Ecke 7 Zim.	1100	„
Seglerstraße 5, 2. Etage, 5 Zimmer	1000	„
Baderstraße 23, 2. Et. 6 Zimmer	1000	„
Bachestraße 2, 3. Et. 6 Zimmer	900	„
Coppernikusstraße 18, 1. Et. 5 Zimm.	900	„
Mellienstraße 89, 2. Etage, 5 Zimm.	850	„
Brückenstr. 14, Lad. m. Wohn., 4 Z.	850	„
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800	„
Baderstraße 6, parterre, 6 Zimmer	800	„
Cul.-Chaussee 10 Gartenw. 5 Zim.	750	„
Bachestraße 2, 3. Et. 6 Zimmer	750	„
Culmerstraße 10, 1. Et. 5 Zimmer	700	„
Brückenstr. 4, part. od. 1. Et. 5 Z.	700	„
Gerechtestraße 5, 3. Et. 4 Zimmer	660	„
Baderstraße 2, 3. Et. 6 Zimmer	575	„
Schillerstraße 8, 3. Etage, 5 Zimmer	550	„
Brückenstraße 40, 1. Et. 4 Zimmer	550	„
Schillerstraße 8, 3. Et. 5 Zimmer	550	„
Baderstraße 2, 1. Et. 4 Zimmer	525	„
Breitestraße 38, 2. Et. 3 Zimmer	500	„
Brückenstr. 47, 2. Et. 3 Zimmer	500	„
Schillerstr. 19, 2. Etage 5 Zimmer	450	„
Culmerstraße 28, 2. Etage 4 Zimmer	420	„
Gerstenstraße 8, 1. Et. 3 Zimmer	400	„
Junkerstraße 7, 2. Etage 3 Zimmer	400	„
Gerechtestraße 8, 2. Etage 2 Zimmer	380	„
Gerberstraße 13/15, 1. Et. 3 Zimmer	380	„
Gerberstraße 13/15, 2. Et. 3 Zimm.	365	„
Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke 4. Et. 3 Zimmer	350	„
Gerechtestraße 8, 1. Etage 3 Zimmer	350	„
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 3 Zimm.	350	„
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 2 Zimm.	340	„
Baderstraße 2, 3. Etage 3 Zimmer	300	„
Baderstraße 2, 2 Etage 2 Zimmer	300	„
Schillerstr. 19, part., Geschäftsräume	3 0	„
Bäckerstraße 37, 2. Et. 3 Zimmer	300	„
Baderstraße 4, parterre, 2 Zimmer	300	„
Mauerstraße 8, 2. Et 2 Zimmer	270	„
Altstädt. Markt 28, 4. Et. 3 Zimmer	270	„
Brombergerstr. 96, Stall. u. Remise	250	„
Bäckerstraße 37, 2. Et. 2 Zimmer	225	„
Mellienstraße 89, 3. Et. 3 Zimmer	200	„
Heiligegeiststraße 7/9, Wohnungen	150—250	„
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 1 Zimm.	180	„
Hohestraße 1, part., 2 Zimmer	180	„
Hohestr. 1, Lagerkeller od. Werkstatt	180	„
Cul.-Chaussee 10, Bureauräume, 2 Z.	150	„
Schulstraße 21, 3. Etage 1 Zimmer	150	„
Bäckerstraße 37, 2. Et. 1 Zimmer	125	„
Schillerstraße 8, 3. Et. 2 Zimmer	40	„
Breitestr. 26, 2. Et. 2 möbl. Zimmer	36	„
Schloßstraße 4, 2 möbl. Zimmer	30	„
Marienstraße 13, 1. Et. 1 m. Z. „	25	„
Jakobsstr. 17, 1. Et 1. m. Z. mon.	20	„
Jakobsstr. 13. 1. Et. 1 mbl. Zim. mon.	20	„
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 möbl. Zim.	15	„
Brückenstr. 8, 1 Pferdestall mon.	10	„
Schillerstraße 8, 2. Et. 1 mbl. Zim.	4	„
Baderstraße 2, 2. Et 7 Zimmer (auch geth.)		
Schulstraße 23, 1. Et. 6 Zimmer.		
Schulstraße 23, 1. Et. 2 Zimmer.		
Jakobstr. 7, 2. Et. 7 Zimm.		
Brauerstr. 1, 1. Et. 4 Z.		
Schulstraße 20, Pferdestall u. Burschengelaß.		
„ 20, 2 Et. 1 Zfenstriges Zimmer		

Eine Aufwartefrau

per sofort gesucht. Zu erfrag. in der Exped d. Ztg.

Wohlfeilstes Volksnahrungsmittel

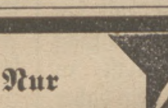
ist wegen seines hohen Gehaltes an Nährstoffen, die dem Aufbau des Körpers, der Stählung der Muskeln, dem Ersatz der Kräfte, der Stärkung der Schwachen und Kranken dienen, wegen seiner leichten Verdaulichkeit, wegen seiner verhältnißmäßigen Billigkeit der

Zucker.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.

Allein echt mit Namen
Dr. Thompson
und Schutzmarke **Schwan.**
Vorsicht vor Nachahmungen!
Ueberall käuflich.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin,
Düsseldorf.



Nur noch kurze Zeit:

Ausverkauf

meines **Tapisserie- und Kurzwaarenlagers** zu billigen Preisen.

Die **Ladeneinrichtung** ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

A. Petersilge.

Wie kann man husten oder heiser sein und nicht sofort von Oswald Gehrke's Brust-Karamellen Gebrauch machen?!

Oswald Gehrke's Brust-Karamellen helfen immer, sie sind angenehm im **Geschmack** und hinsichtlich ihrer **Wirkung unübertrefflich,** sollten daher in **keiner Haushaltung** fehlen.

Oswald Gehrke, Thorn,
Culmerstraße 28.

Adlerpfeifen

sind und bleiben die besten Gesundheitspfeifen. **Echt Weichsel,** lang Mk 4.—, halbl. Mk 3.60, kurz Mk. 2.25 **Ahorn,** lang Mk. 3.— u. s. w. Ausführliche Preisliste mit Abbild. u. vielen Zeugn. umsonst.

Eugen Krumme & Cie.,
Adlerpfeifen-Fabrik,
Gummersbach, Rheinprovinz.

Sie müssen sich ●●●● vor einer überm. Vergrößer. Ihrer Familie schützen. Dies sind Sie sich selbst, Ihr. Frau u. Ihr. Kind. schuld. **Lesen Sie unbed. aufklär. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.)** R. Oschmann, Konstanz E. 52.

Grober u. feiner Kies zu haben. **H. Röder.**
Bestellungen werden angenommen
Maurer-Amtshaus.

---

1 kl. Wohnung zu verm. **Brückenstr 22.**

Eine Wohnung

3. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör per 1. 4. 190 zu vermiethen.

Eduard Kohnert.

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen **Soppart, Bachestr. 17.**

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per 1. April 1900 eventl. früher, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.

C. B. Dietrich & Sohn.

Laden

mit anschließend er Wohnung an der Gerechtenstraße gelegen, welcher neu ausgebaut werden soll, ist vom . April oder später zu vermiethen

Soppart, Bachestr. 17.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest rc. ev Pferdestall zum 1. April zu vermiethen Näheres im Erdgeschoß.

Wohnung, II. Etage, auch Pferdestall, **Seglerstr. 5,** vom 1. April zu vermiethen

Dauben.

Groß u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r

Ein fein möblirtes Zimmer,

nach vorn gelegen, ist von sofort zu vermiethen. **Brückenstraße 17,** II.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**

Thorn. **C B Dietrich & Sohn**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör in der 1. Etage vom 1. April zu vermiethen.

R. Steinicke, Coppernikusstr 18.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen. **Gerechtestraße 21.**

Zum 1. September d. Js. wird ein mittler

Laden

in bester Geschäftslage mit angrenzender **kleiner Wohnung gesucht.** — Offerten mit Preisangabe erbeten u. Chiffre **O. K. 70** postrestante **Bromberg.**

Parterre-Wohnung,
5 Zimmer u. Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, **1 auch 2 Zimmer** zum Bureaus oder anderen Zwecken zu vermiethen.

J. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

Wohnung,
Stube u. Küche **Dopslaff,** Heiligegeiststr. 17

1—2 möbl. ruh. Zimmer

von einem Beamten **sofort** zu miethen gesucht. Off u **Nr. 342** an die Expedition d. Ztg

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör ev auch Pferdestall, Erdgeschoß, **Bachestraße 17,** ist von sofort oder später zu vermiethen

Soppart, Bachestraße 17.

Ein Laden

in besserer Geschäftslage, in welchem sich seit 5 Jahren ein **gutgehendes Vorkostgeschäft** befindet, ist mit Wohnung billig zu vermiethen.

Rudolf Geduhn, Mellienstr. 122.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 1. Februar cr.,
Abends 8 1/4 Uhr
(Kleiner Schützenhaussaal)

Vortrag

des Herrn Rektor **Lottig**
über:
„Volkswohl und Volksbildung."

Gäste (auch Damen) sind willkommen.

Der Vorstand.

Landwehr-Verein.

Freitag, den 2. Februar 1900,
Abends 8 Uhr
bei **Dylewski:**

Haupt-Versammlung.

Unter Anderem: Bericht des Rechnungs-Ausschusses, Jahresbericht, Vorstandswahl. Zahlreiches Erscheinen dringend geboten.

Der erste Vorsitzende.
Rothardt,
Staatsanwalt.

Naturheilverein.

Mitglieder-Versammlung

Dienstag, den 6. Februar 1900,
Abends 8 Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses.

Tages-Ordnung:
1) Endgiltige Wahl des Vorstandes.
2) Aufstellung der Statuten.

Der Vorstand.

Schlesingers Restaurant.
Französisches Billard.

Es ist unmöglich,
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Ueberfettete Theerschwefel Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von Bergmann & Co., Berlin N. W. v. Frkt. a M zu machen. Preis pr. Stck. 50 Pfg bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Zwei schön möbl. Zimmer

an einen oder zwei Herren zu vermiethen.
Gerechtestraße 30, II, rechts.

1 freundl. Vorder-Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör von sogleich zu vermiethen. **Culmerstraße 13,** II Et.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.
Bachestraße 9, part.

Möbl. Zimmer billig zu vermiethen. **Grabenstraße 10,** pt.

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr **Schuhmacherstr. 22,** II

Herrschaftl. Wohnung,

Schulstraße 13, Erdgeschoß, mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen Näheres daselbst, 2 Treppen.

Gedenket der hungernden Vögel!

Kirchliche Nachrichten.

Konfirmandenzimmer zu Podgorz.
Mittwoch, den 31. Januar 1900,
Abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.